Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt."
Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 38. Fernsprech-Anschluß Nr. 22. **Laasphe**, Samstag den 9. Mai 1908. **33. Jahrgang.**

Nachdem der Tag der Wahl der Wahlmänner behufs Vornahme der Neuwahlen zum Hause der Abgeordneten seitens des Herrn Ministers des Innern auf **Mittwoch, den 3. Juni cr.** festgesetzt worden ist, bringe ich nachstehend die Abgrenzung der Urwahlbezirke, die Zahl der zu wählenden Wahlmänner, die Wahllokale, sowie die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerken, daß die Stunde der Wahl auf **10 Uhr vormittags** festgesetzt ist.

Berleburg, den 30. April 1908.

Der Landrat. Dr. Schröder.

Urwahlbezirk	Seelenzahl	Zahl der zu wählenden Wahlmänner	Wahlort und Wahllokal	Wahlvorsteher	Stellvertreter
1. **Berleburg,** umfassend Schloßstraße, Marktplatz, Hochstraße, Burgfeldstraße, Haspelstraße, Astenbergerstraße, Trusterhainstraße, Altengraben, Schloß und Fürstliche Besitzungen	1008	4	Sitzungssaal des Rathauses	Fabrikant W. Winkel, Berleburg	Rendant W. Schweitzer, Berleburg
2. **Berleburg,** umfassend alle übrigen Straßen mit Latzbruch, Meckhausen und Bilsterbach	1500	6	Klassenzimmer der IV. Klasse im ev. Schulhause	Katasterkontrolleur Austmann zu Berleburg	Katasterzeichner Spuck zu Berleburg
3. **Laasphe** (Oberstadt mit Laaspherhütte)	1003	4	Klassenzimmer der I. Klasse der ev. Schule	Kaufmann Aug. Imgardt zu Laasphe	Kaufmann Jak. Vollmar zu Laasphe
4. **Laasphe** (Unterstadt)	1339	5	Städtischer Sitzungssaal	Bürgermeister Koop zu Laasphe	Beigeordneter Melsheimer zu Laasphe
5. **Elsoff** mit Bauernschaft Christianseck (einschließlich Schulhaus Christianseck) und Alertshausen	1056	4	Schulzimmer der II. Kl. zu Elsoff	Gemeindevorsteher Georg Marburger zu Elsoff	Landwirt Jakob Gücker (Gückers) zu Elsoff
6. **Schwarzenau** und Beddelhausen, sowie Jagdschloß, Domäne, Mühle und Höfchen zu Schwarzenau	924	3	Schulzimmer der I. Kl. zu Schwarzenau	Gemeindevorsteher Fr. Vetter zu Schwarzenau	Lehrer Jakob-Bätzel zu Schwarzenau
7. **Arfeld,** Richstein, Sassenhausen, Weidenhausen, Stünzel, Forsthaus Stünzel, Forsthäuser Hülshof und Leimstruth	1485	5	Schulzimmer der I. Kl. in Arfeld	Amtmann Klingspor in Arfeld	Amtsbeigeordneter W. Schneider zu Arfeld
8. **Banfe** und Herbertshausen, sowie die Forsthäuser Hof-Breitenbch und Ilsenburg	1020	4	Schule zu Banfe	Gemeindvorsteher Roth in Banfe	Schuhmacher Schmidt in Banfe
9. **Fischelbach,** Bernshausen, Heiligenborn, Hesselbach, sowie Forsthaus Ditzrod und Zechenhaus Gonderbach	908	3	Schule in Fischelbach	Gemeindevorsteher Frank, Fischelbach	Bäcker Ferdinand Ochsenfeld zu Fischelbach
10. **Schloßpolizeibezirk Wittgenstein** und Amtshaus und Kammerdirektorwohnung Laasphe, Fasanerie, Friedrichshammer, Foßnacker, Domäne, sowie Zigeunerkolonie Saßmannshausen und die Gemeinden Puderbach, Niederlaasphe, Kunst, Saßmannshausen, Holzhausen und Bermershausen	1204	4	Lokal der Fürstlichen Rentkammer Wittgenstein	Schloßpolizeiverwalter Marburger	Gemeindevorsteher Freitag zu Kunst Gemeindevorsteher Womelsdorf zu Raumland
11. **Raumland,** Berghausen und Dotzlar	1665	6	Schule zu Raumland	Grubenbesitzer Ohl zu Raumland	
12. **Wingeshausen,** Chasimiersthal, Paulsgrund, Aue und Sehlbergerhammer	1368	4	Schule zu Wingeshausen	Gemeindevorsteher Koch, Wingeshausen	Schuhmacher Fr. Böhl, Wingeshausen
13. **Birkelbach,** Röspe, Birkefehl, Womelsdorf, Balde, Rinte, Hemschlar	1544	5	Schule zu Birkelbach	Gemeindevorsteher Völkel, Birkelbach	Maurermeister H. Schneider, Birkelbach
14. **Erndtebrück,** Häuser links des Ederbaches und rechts des Benfebaches	902	3	Saal des Gastwirts Bald, Erndtebrück	Amtmann Viereck zu Erndtebrück	Gemeindevorst. Afflerbach, Erndtebrück
15. **Erndtebrück,** alle übrigen Häuser	972	3	Schule zu Erndtebrück	Rendant Bald zu Erndtebrück	Hansmann, Hauptlehrer zu Erndtebrück
16. **Feudingen,** Volkholz, Steinbach und frühere Forsthaus Feudingen	1637	6	Schule zu Feudingen	Jak. Ruppersberg, Hauptlehrer, Feudingen	Müller, Rendant zu Feudingen
17. **Oberndorf,** Schameder, Rückershausen, Rüppershausen, Amtshausen, Zinse, Weide, Großenbach, Benfe und die Fürstlichen Besitzungen Immergrün, Ludwigseck und Augustenhof	1599	6	Schule zu Oberndorf	Wiesel, Lehrer, Oberndorf	Gemeindevorsteher Schmidt, Oberndorf
18. **Girkhausen,** Rehseifen, Neuastenberg, Langewiese, Mollseifen	1374	5	Schule zu Girkhausen	Gemeindevorsteher Homrighausen, Girkhausen	Ackerer Heinrich Krämer (Jeide) zu Girkhausen
19. **Wemlighausen,** Schüllar, Schüllarhammer, Homrighausen, Wunderthausen, Diedenshausen	1702	6	Schule zu Schüllarhammer	Gemeindevorsteher Koch, Schüllar	Heinrich Fischer (Kaspers), Schüllar.

Der Lahnteufel.

Erzählung von W. Hofmann.

(Fortsetzung.)

Die großartige Rede des jungen Mannes, wenn sie nicht schon früher in Trümmer gegangen, würde gewiß durch diesen einzigen Blick verflogen sein wie Spreu vor dem Winde. Er hatte vom Ganzen nur noch den kurzen, aber genügenden Satz behalten: „Herr Grillenbach, geben Sie mir die Hand Ihrer Tochter!"

Der Alte sprang bei diesen ganz unerwarteten Worten einen Schritt vorwärts. Sein Gesicht, das Anfangs das tiefste Erstaunen verriet, ging nach nnd nach zum Ausdruck der Verachtung und des Hohnes über. Eine Zeit lang schaute er starr den verdutzten Bittsteller an, dann nahm er ihn schweigend bei der Schulter und drehte ihn so, daß er den Fluß übersehen konnte. Vor ihnen dehnte sich die glatte Fläche, bedeckt von Kähnen und Leuten; reges Leben waltete in der Nähe; stromab und auf kamen langsam die mit flatternden Wimpeln gezierten Schiffe gezogen.

Grillenbvch erhob seinen Arm und deutete auf diese Szene.

„Das Alles gehört dem Lahnkönig", sprach er mit dem Pathos eines wirklichen Herrschers, „und seine Tochter wird die Lahnkönigin sein, so wahr ich hier meine Hand ausstrecke! Erst müßten mich die Fluten begraben, ehe ich mein Kind einem hergelaufenen Kleckser gebe. Nun wissen Sie meine Meinung, Herr!"

Der Schluß der Antwort jagte dem jungen Manne das Blut in's Gesicht; auf diese Beleidigung hin verdrängten die Gefühle des Zornes die Angst und den Schrecken, und er gewann wieder die Herrschaft seiner selbst.

„Ich bin aus guter Familie, deren man sich nirgends zu schämen braucht", erwiderte er mit verhaltenem Grimme, „und mein Vermögen setzt mich in den Stand, von jedem Andern unabhängig eine Familie zu gründen. Sie würden in mir also keinen Schwiegersohn und in meinen Eltern und Geschwistern keine Verwandten erhalten, denen man die Tür verschließt. Bedenken Sie noch", fuhr er mehr im Tone der Bitte und des sanften Wesens fort, das ihm gewöhnlich eigen war, „bedenken Sie noch, wie ich mich bestreben würde, Ihr einziges, geliebtes Kind glücklich zu machen; wie ich Eva auf den Händen tragen wollte! Nichts dürfte ihr fehlen; ihre geheimsten Wünsche sollten befriedigt werden!"

„Ha, ha!" lachte hämisch der Alte; „die Tochter Grillenbachs bedarf nicht Anderer Mittel, um nach ihren Neigungen zu leben; das werden Sie wohl gesehen haben. Was fehlt ihr, das sie mit dem Gelde ihres Vaters nicht ebenso leicht erlangen könnte als durch die Dazwischenkunft eines Fremden? Sagen Sie, was könnten Sie ihr noch bieten?"

„Ein Herz!"

Diese kurze Antwort schien den Alten etwas in Verlegenheit zu bringen. Vielleicht hatte sein mühevolles, tätiges Leben ihn ganz vergessen lassen, daß auch er einmal jung gewesen, daß auch er einmal ein Herz besessen habe; vielleicht auch hatte sein stets berechnender Kopf nie die duftigen Blumen der Liebe aufkeimen lassen. Er betrachtete eine Zeit lang den jungen Mann mit einer Miene, welche deutlich zu verstehen gab: Ich weiß nicht, was Sie sagen wollen. Dann wandte er sich und ging.

Halb in Verzweiflung stierte der Maler vor sich hin. Die Hoffnungslosigkeit seiner Pläne, die Kränkungen und Beleidigungen wogten in seinem Kopfe so wirr und durcheinander, daß es ihm unmöglich war, sich zu sammeln. Gedankenvoll stieg er die Treppe hinauf in Eva's Stübchen, ohne zu wissen, wie dies zugegangen. Erst als er angeredet wurde, kam er zu sich selbst und stieß einen tiefen Seufzer aus.

„Dein Vater hat ein Herz kälter und härter als die Felsen da drüben", sprach er wehmutsvoll; „er wird sich nie erweichen lassen, zu unserer Verbindung seinen Segen zu geben! Ach, Eva, wenn Du wüßtest, wie er mich abfertigte! Nicht allein Eigensinn und Starrheit in seinen Plänen, nein Haß und Verachtung leitete ihn bei seiner Antwort!"

Dem Mädchen traten die Thränen in die Augen während dieser mit tiefer Aufregung gesprochenen Worte. Da sie übrigens wohl bemerkte, wie die eigene Trostlosigkeit die des Armen nur vergrößerte, so bezwang sie ihren Schmerz, um Karl aufzurichten.

„Du hast die Ueberzeugung von meiner Zuneigung", sagte sie indem sie sich an seine Brust lehnte; „das Gelöbnis meiner Treue kann nur durch den Tod gelöst werden, das ist mein heiliger Ernst. Ich will mich auf den Beistand Dessen verlassen, dem ich immer zu gefallen strebte; er wird mir, ich fühle es, seine Hilfe nie versagen, auch wenn ich den natürlichen Plänen entgegenhandle. Nein, es kann nicht Unrecht sein, dem Zuge meines Herzens zu folgen, das Glück meiner Zukunft auch im Streite mit den Kindespflichten zu erringen! O, ich liebe Dich mehr als Alles in der Welt; ich kann dies Gefühl, das Gott in mein Herz gegossen, nicht überwinden, nicht austilgen; meine Zuneigung ist stärker als Alles, Alles, was man ihr entgegensetzt; so oft habe ich versucht, ihrer Herr zu werden; aber selbst im Gebete vermochte ich nicht, sie zu bewältigen, immer und überall durchdrang sie mein Fühlen und Denken; sie wuchs über meine Kräfte hinaus, und so bin ich ihr untertan!"

Der Maler wurde zusehends ruhiger. Wie konnte er sich an Seelenstärke von einem Weibe übertreffen lassen; wie konnte er sich der Niedergeschlagenheit anheimgeben, da ihm ein solcher Trost wurde!

„Ja, meine Eva", rief er, sie umarmend, „ich will nicht verzweifeln; ich will ringen gegen die Schläge des Schicksals, und ich werde Dich als Lohn hinausführen aus diesem Kampfe!"

12.

Nach saßen die in ihren schönsten Hoffnungen Getäuschten still sinnend beisammen, als die beiden Freunde von Balduinstein eintraten. Die Auseinandersetzung Karls machte wohl die unangenehme Sachlage klar, war aber nicht vermögend, den Malern beruhigende Trostgründe zu entlocken. Oberflächliche Meinungen und Wünsche sind ja nur Formen, deren Wert man bald fühlt; unter so nahestehenden Personen, wie die vier im Zimmer vereinigten, gab man sich darum auch mehr dem Nachgrübeln als der Unterhaltung hin.

Amtliche Bekanntmachung.

Die Telegraphenanstalt in Puderbach ist für die Zwecke des Unfallmeldedienstes nutzbar gemacht worden. Etwaige Unfalltelegramme würden nach Laasphe zu richten sein, wohin sie von Puderbach aus jederzeit mit Ausnahme des Sonntags von 9—10½ Vormittags befördert werden können.

Berleburg, den 30. April 1908.

Der Landrat. Dr. Schröder.

Deutschland und Oesterreich.

Am gestrigen Donnerstag spielte sich im Schlosse zu Schönbrunn ein Akt ab, wie er in der Geschichte wohl nur selten zu verzeichnen war: Kaiser Wilhem und eine Anzahl deutscher Bundenfürsten bringen dem greisen Kaiser Franz Josef anläßlich f:ines 60jährigen Regierungsjubiläums eine Huldigung dar. An und für sich mag es sich ja hierbei um einen höfischen Akt handeln, tatsächlich aber handelt es sich um eine große politische Kundgebung, die bestimmt ist zu zeigen, wie innig verbunden Deutschland und die Donaumonarchie siud. Die Fahrt des deutschen Fürsten nach Wien, die zweifellos auf die Veranlassung des Kaisers zurückzuführen ist, hat, wie fast alle Entschlüsse der Monarchen, verschiedentlich absprechende Beurteilung hervorgerufen. Auf der einen Seite hieß es, daß es den Bundesfürsten nicht sehr angenehm sein könne, sich gleichsam im Gefolge des Kaisers zu befinden und tatsächlich mögen auch Verhandlungen hinsichtlich des bei disem Akte innezuhaltenden Zeremoniells stattgefunden haben. Wenn es selbstverständlich auch in der Reichsverfassung keine Unterordnung der einzelnen Bundesmitglieder gibt, sondern jeder Bundesstaat seine Rechte nach Maßgabe seiner Größe hat, so ist der Kaiser doch eben der primus inter pares und tritt lediglich auch als solcher bei der Wiener Huldigung auf. Des weiteren hat man an diesem Akte Anstoß genommen, indem man erklärte, das durch diesen peinliche Crinnerungen daran wach gerufen würden, daß einst Oesterreich diejenige Stelle in Deutschland begleidete, welche jetzt durch Preußen eingenommen wird. Ganz abgesehen von dem persönlichen Empfinden des Kaisers Franz Josef, der durch seine ganze Haltung gegenüber Deutschland zur Genüge bewies, daß er die schmerzlichen Ereignisse von 1866 vergessen hat, geben die seit nunmehr dreißig Jahren bestehenden intimen Beziehungen zwischen beiden Staaten den deutschen Bundesfürsten doch wohl das Recht, des Jubiläums durch einen ganz besonderen Akt zu gedenken, wie er von anderer Seite eben nicht möglich ist. Treue um Treue! Drei Jahrzehnte hindurch hat die bestehende Allianz manche Fährnisse überdauert, mehr wie einmal drohte der Ausbruch blutiger Weltkriege, und wenn solche immer wieder vermieden worden sind, so war es wohl nicht in letzter Linie die Scheu unserer Gegner vor der wirksamen Unterstützung Deutschlands durch den österreichischen Bundesgenossen. Auch die schweren über die Donaumonarchie selbst einherbrausenden inneren Stürme haben die Festigkeit der Beziehungen nicht zu erschüttern vermocht; man ist eben in Cis- wie in Trasleithanien durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die Donaumonarchie am besten an der Seite Deutschland aufgehoben ist, und erst kürzlich hat man Gelegenheit gehabt zu sehen, wie Deutschland energisch für die Förderung der österreichischen Balkanprojekte eingetreten ist, und dies nicht blos als Dank für die wirksame Unterstützung, welche Deutschland in Algeciras von seiten Oesterreichs erfahren hat. Wenn nun ein großer Teil der deutschen Bundesfürsten dem greisen Monarchen gegenüber ihrer Verehrung besonderen Ausdruck gibt, so ist dies wohl am Platze und wird auch bei dem überwiegenden Teile der deutschen Nation gutgeheißen. Ist es doch gerade die Persönlichkeit Kaiser Franz Josefs, die uns so überaus sympathisch ist, und darum schließt sich das deutsche Volk aufrichtigen Herzens den Wünschen an, welche durch Fürsten deutschen Stammes, dem Herrscher des treuverbündeten Staates für sein Wohlergehen und die Blüte seiner Monarchie dargebracht werden.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

— Am Mittwoch ist die kaiserliche Familie nach einer vom Wetter begünstigten Fahrt von Korfu in dem österreichischen Kriegshafen Pola eingetroffen. Für die gesamte österreichisch-ungarische Kriegsmarine war nach der Sichtung der Kaiserjacht „Hohenzollern" dem Gaste des Kaisers Franz Josef entgegengefahren und begrüßte ihn mit donnerndem Geschützfeuer. In der sechsten Abendstunde erfolgte die Abreise nach Wien.

Oesterreich-Ungarn.

Am Donnerstag fand in Wien die Beglückwünschung des Kaisers Franz Josef zu seinem 60jährigen Regierungsjubiläum durch Kaiser Wilhelm und zwölf deutsche Bundesfürsten statt, unter ihnen der Regent von Bayern, die Könige von Sachsen und Württemberg, die Großherzöge von Baden, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg. Die Donaustadt prangte im zarten Frühlingsschmuck und hatte sich selbst mit Girlanden und Fahnen geschmückt. Kaiser Franz Josef, dessen Befinden gut ist, fuhr dem deutschen Kaiserpaare bis Meidling entgegen. Kaiser Wilhelm sandte auf das Handschreiben des Kaisers Franz Josef ein Danktelegramm nach Schönnbrunn. Der greise Jubilar machte am Mittwoch bei schönem Wetter seine erste Ausfahrt seit mehreren Wochen. Sie galt dem Besuch des bei seiner Schwester abgestiegenen Prinzregenten Luitpold von Bayern.

Rußland.

In der am Dienstag stattgehabten ersten Sitzung der Duma nach den Osterferien wurden von dem schwach besetzten Hause sechzehn kleinere Gesetzesvorlagen angenommen. Nach einer Mitteilung aus Petersburg arbeitet Puryschkewitsch ein Gesetz aus, welches mit Hülfe der Rechten demnächst der Duma zugehen soll: alle Juden zwischen 18 und 50 Jahren sollen gegen eine Jahreszahlung von zehn Rubel von der Militärpflicht befreit werden, wodurch der Staatskasse jährlich etwa 80 Millionen zugeführt würden.

Portugal.

Aus Anlaß der am Mittwoch stattgefundenen Eidesleistung des Königs Manuel vor den Cortes wird ein Dekret betr. eine Amnestie aller politischen Delikte vor und nach dem 1. Febrnar erscheinen. Ausgeschlossen sind Verbrechen mit Bezug auf den Königsmord.

Das Zunftwesen des Mittelalters

im Gegensatz zu den Innungsbestrebungen des Handwerks.

Zünfte.

Schon zur Römerzeit gab es Collegia der Handwerker, von denen man nur so viel mit Bestimmtheit sagen kann, daß sie nicht zur Förderung gemeinschaftlicher gewerblicher Interessen dienten, also mit den späteren Zünften nichts gemein hatten. In der Kaiserzeit des römischen Reiches scheinen sie eine Art von Steuergesellschafte gewesen zu sein, die für den Staat bestimmte Dienste und Naturallieferungen zu leisten hatten. In Deutschland gab es unfreie Handwerker auf den Fronhöfen. Dieses gab die erste Entwicklung für die Selbständigkeit des Handwerks. Auf den Königshöfen und den Höfen der geistlichen und weltlichen Standesherrn wurde das Handwerk zuerst ein neuer, besonderer, in sich selbst zergliederter Lebensberuf, zur Befriedigung der Bedürfnisse der in den Fronhöfen vereinigten Personen. Doch wurde die Handwerksarbeit von unfreien Personen für ihren Herrn nach dessen Anweisung im Hofdienst und nach Hofrecht ausgeübt. Eine natürliche Folge der erhöhten Gewerbetätigkeit, wurde das Handwerk einerseits durch Gilden (Brüderschaften), anderseits durch die herrschaftlichen Gewerbeämter und hofrechtlichen Verbände auf den Fronhöfen beeinflußt. Den eigentlich maßgebenden Anstoß aber wird überhaupt nicht ein einzelner Umstand ausgeübt haben, sondern die Zünfte werden auf das Zusammenwirken mehrerer Ursachen zurückzuführen sein. Alle Umstände, die im Mittelalter für die Hebung des städtischen Lebens wichtig wurden, haben auch für die Entstehung der Zünfte mitgewirkt, vor allem die allgemeine Neigung Freier, Genossenschaften zu bilden. Urkundlich nachzuweisen sind die ersten Zünfte im 12. Jahrhundert.

Trotz des Widerstandes der Patrizier, selbst der Kaiser, errangen diese untereinander verbundenen Korporationen inmitten der Kämpfe jener Zeit eine steigende Macht, so daß man sich genötigt sah, die Satzungen der einzelnen Zünfte zu bestätigen und ihnen Einfluß auf die städtische Verwaltung durch Wahl von Magistratsgliedern oder Deputierten ꝛc. einzuräumen. Selbst die Städtebewohner, welche gar kein gewöhnliches Gewerbe betrieben (Künstler, Gelehrte, unvermögende Adlige, Notare usw.) mußten dann, um im Gemeinwesen eine politische Stellung zu erlangen, sich einer Zunft anschließen. Der engherzige Monopolgeist des späteren Zunftwesens trat in dieser Glanzzeit noch nicht hervor. In dem Maße aber, wie der ursprüngliche Geist der Zunft entwich und zugleich die einfachen gewerblichen Verhältnisse durch die allmähliche Entwicklung des Großbetriebes und des Welthandels zerstört wurden, gewannen monopolistische Tendenzen immer mehr Boden.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— **Kirchhundem** (Sauerland), 5. Mai. Das Gleise der Ruhr-Siegstrecke, welche bekanntlich mit gefährlichen Kurven sehr reichlich bedacht ist, wird in allernächster Zeit eine ihrer gefährlichsten Kurven verlieren und zwar die einem S gleichende Kürpe zwischen hier und Altenhundem. Hier wird das Gleise 80 Meter nach südwestlicher Seite verlegt werden, wodurch diese besonders für die auf der genannten Strecke verkehrenden Schnellzüge gefährliche Kurve fortfällt. Mit dieser Gleis-Verlegung wird dann auch eine Verlegung des hiesigen Stationsgebäudes nötig und kommt dadurch der ganze Bahnhof 80 Meter weiter zu liegen. Auch wird noch im Laufe dieses Jahres mit dem Bau der neuen Strecke Altenhundem-Birkelbach, direkte Verbindung der Ruhrsiegstrecke mit der Bahn Creuzthal-Laasphe-Marburg begonnen. Kirchhundem bekommt dann den zweiten Bahnhof, welcher mitten in der Gemeinde zu liegen kommt.

— **Plettenberg,** 5. Mai. Ein Frechling aus Gießen nahm ein Mädchen, das sich auf dem Wege nach Plettenberg befand, unterwegs in seinem vorüber fahrenden Automobil auf. Am Siesel hielt er dann mit einemmale an und versuchte das Mädchen zu vergewaltigen. Auf die Hülferufe der Ueberfallenen eilten Leute herbei, worauf der Unhold sein Opfer aus dem Automobil herausstieß, umkehrte und in der Richtung nach Siegen zurücksauste. Da er jedoch einen großen Bogen auf der Chaussee zu machen hatte, gelang es den Landbewohnern, den Wärter am Bahnübergang zu verständigen, der schleunigst die Schranke herunterließ. Vor derselben wurde der Automobilist so lange festhalten, bis durch einen herbeigerufenen Polizeisergeanten seine Personalien festgestellt waren. Das gerichtliche Nachspiel dürfte folgen.

— **Kassel,** 6. Mai. Für das Jahr 1911 ist hier die Abhaltung der großen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft geplant.

— **Darmstadt,** 7. Mai. Die Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung ist vom 3. bis 5. Oktober zu Darmstadt. Als Verhandlungsgegenstände sind bestimmt: 1. Die Erziehung zur Arbeit, und durch die Arbeit in der Schule, 2. Die Aufgaben der Volksbildungsvereine in der Gegenwart.

— **Berlin,** 7. Mai. Die Beweisaufnahme in dem Tot-

„Ich will selbst einmal mit dem Herrn Grillenbach reden", sprach Berthold nach einiger Zeit; „vielleicht gelingt es mir eher, seinen harten Sinn zu brechen. Es muß doch ein Mittel geben, diesen Felsen zu sprengen, und wenn es auch nur durch Gewalt geschehen kann!"

Niemand verstand den Sinn dieser Worte; aber das blitzende Auge des Sprechenden gab klar genung zu verstehen, daß eine ganz bestimmte Idee in ihm aufgetaucht war. Berthold hatte indeß in letzter Zeit sich sehr der Schweigsamkeit hingegeben. Stundenlang sprach er kein Wort und wohnte mitunter den lebhaftesten Unterhaltungen ganz teilnahmlos bei. Man wagte es darum nicht, weitere Aufschlüsse zu verlangen, war aber überzeugt, er könne nur ein gewichtiges Mittel haben, um einen Sturm auf den eisernen Lahnkönig zu versuchen. So ungewiß auch der Ausgang des Unternehmens schien, so blühte doch in den halbgeknickten Herzen ein neues Hoffeu empor.

Ungefähr eine Woche mochte verflossen sein, als Berthold eines Tages durch das Ruppachtal schlenderte, welches sein klares Wasser in tausend Krümmungen nach der Lahn sendet. Weder Mappe noch Feldstuhl begleitete den sonst so fleißigen Maler; in Gedanken versunken zog er den schmalen, mit Haselstauden und Weißdorn eingefaßten Weg dahin. Plötzlich wurden Schritte vernehmbar, und vor ihm stand der alte Grillenbach dem er hier zu begegnen hoffte. Bei dem Anblick des Schiffers belebte sich das Gesicht des jungen Mannes auf eigentümliche Weise; seine Augen funkelnten, und man sah deutlich wie er das Gefühl des Zornes, ja der Wut niederkämpfte.

Beinahe betroffen schaute der Alte dem Unerwarteten in's Antlitz. Ohne eine Silbe zu sprechen, ohne Gruß standen die Männer einander gegenüber; jeder war überzeugt, daß dieses Zusammentreffen nichts Freundliches haben würde, und waffnete sich im Stillen mit Energie und Ausdauer.

„Sie werden wohl annehmen, daß ich Sie hier erwartete, Herr Grillenbach?"

„Das scheint mir! Was wollen Sie?"

„Ich will ganz einfach hier ohne weitere Zeugen die Bitte meines Freundes wiederholen; vielleicht gewähren Sie mir, was Sie ihm versagt haben."

„Oho! und warum das?"

„Weil ich bessere, gewichtigere Gründe habe als er."

„Das wäre?"

„Es sind Gründe, die in tiefste Tiefe Ihres stählernen Herzens dringen, die Ihr Gewissen aufrütteln werden wie der Sturm die Wasser des Meeres. Ich' frage Sie nochmals: Wollen Sie die Verbindung der Beiden gut heißen, oder bleiben Sie bei Ihrer schmählichen Abweisung?"

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Wittgensteiner Bergen.

Mitteilungen der Wanderkommission des S. G. V., Abteilung Laasphe.

Vierte Tour.

Eine zweitägige Wanderung.

(Geschildert von A. Querfurt.)

(Schluß.)

Um 5 Uhr nachmittags brach die Gesellschaft auf. Der Weg führte ins Tal hinab. Nach einstündiger Wanderung erreichte man die Latroper Mühle, wo eine neue Kleiderbürste abgegeben wurde, die man kurz vorher im Walde aufgefunden hatte. Hinter Latrop gings dann bergan; jedoch ohne Mühe wurde die Schanze erreicht, wanderte man doch in einem entzückenden Hochwalde. Um 7 Uhr stieg man frohen Mutes hinab ins herrliche Lennetal, das das schmucke „Oberkirchen" bergen sollte. Für die Touristen hatte das Wort „Oberkirchen" einen angenehmen Klang, sollte doch hier übernachtet werden. In getrennten Abteilungen ging's weiter. Die Avantgarde erreichte um 7^{20} den Gasthof „Schütte", 15 Minuten später traf das Gros ein. Um 8 Uhr saß man wieder vollzählig an der Abendtafel und vertilgte große Portionen von allem, was angefahren wurde: Kartoffeln, Beefsteak, Preißelbeeren, Sulze, Butter, Brot, Käse. Tiefes Schweigen herrschte für eine halbe Stunde. Die Unterhaltung stockte. Nach dem Abendbrot fand man sich in einem niedlichen, urgemütlichen Stübchen wieder. Manches Tülpchen Bier wurde vom Kellner gebracht; gar wacker sprach man dem edlen Safte zu; und hierbei löste „ein" Witz den andern ab. Wahre Lachsalven ließen oft die Stube erzittern. Gewiß, auch mancher Kalauer ließ sich hören. Erst gegen Mitternacht trennten sich die Fröhlichen, es war hohe Zeit, das Nachtlager aufzusuchen; der kommende Tag sollte noch große Anforderungen an die Marschleistungen des einzelnen stellen. — Sonntag morgen um 8 Uhr saß man schon wieder vollzählig beim Kaffee und ließ sich das schwarze Brot gut schmecken. 20 Minuten später brach die Gesellschaft auf. Jetzt gings immer höher hinauf auf die Hochebene von Winterberg. Nordenau war bald erreicht, ebenso schnell die Schwedenschanze. Bald lag denn auch der Kahle-Astenberg vor den Augen der Wanderer. Trotzdem die Sonne schien herrschte hier oben ein kühles Lüftchen. Man hüllte sich schnell in seinen Mantel und suchte das Gasthaus „Müller" in Altastenberg zu erreichen, wo eine Tasse Bouillon die Erstarrten ins Leben zurückrief. Und dann schritt man rüstig den Berg hinan, um punkt 12 Uhr mittags die herrliche Aussicht vom Turm aus zu genießen. In der Ferne wurden die Bruchhäuser Steine, der Istenberg und der Langenberg sichtbar, am Fuße des Kahlen-Astenbergs lag Winterberg. Gegen 1 Uhr mittags stieg man wieder ins Tal hinab, um pünktlich zum Mittagessen zu erscheinen. Der Wirt, Herr Rossel, hatte sich wirklich Mühe gegeben beim Anfertigen des Mahles: dicke Bohnen mit Schinken lösten eine kräftige Suppe ab. — Von Neu-Astenberg aus trabte man so langsam weiter ins Odeborntal hinab. Den Lauf dieses Flüßchens verfolgend, gelangte man bald nach Girkhausen, wo eine Besichtigung der Kirche stattfand. — Es mochte wohl gegen 5 Uhr nachmittags sein, als die immer noch muntere Schar in Schüllar-Hammer eintraf, um hier eine kurze Kaffeepause zu machen. Man merkte kaum einem Teilnehmer an, daß schon eine ganz stattliche Anzahl von Kilometern zurückgelegt war, so fidel war die Stimmung. Diese blieb auch so bis Berleburg. — Etwas nach 9 Uhr abends war es, als das Eisenbahnzügelchen die Station Raumland verließ. In Erndtebrück mußte man leider noch 20 Minuten auf den von Kreuzthal kommenden Zug warten. Die Fahrt nach Laasphe verlief in aller Stille. Witze waren nicht mehr auf Lager. Gegen 12 Uhr fuhr der Zug im Hauptbahnhof Laasphe ein. Die Tour war beendet.

schlagsprozeß gegen den Privatoberförster Paul Lewandowski kam, wie wir schon kurz mitgeteilt haben nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht in Berlin zu Ende. Die Beweisaufnahme wurde in ihrer ganzen Ausdehnung unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführt, die nicht öffentliche Verhandlung setzte ein mit einer eingehenden Erörterung des ehelichen Lebens des Angeklagten und mit dem unsittlichen Treiben, das sich in seiner Wohnung in der Kaiserallee 22 in Wilmersdorf abgespielt hat. Der Angeklagte hat bekanntlich bei seiner Vernehmung angegeben, daß er völlig überrascht, ja bestürzt war, als er bei seiner unerwarteten Ankunft im Schlafzimmer seiner Frau einen Mann vorfand. Um die Richtigkeit dieser Behauptung zu untersuchen, war es notwendig, zu erfahren, ob der Angeklagte von dem Leben und Treiben seiner Frau Kenntnis gehabt habe. Es wurden zu diesem Zwecke viele männliche und weibliche Zeugen vernommen. Die längste Zeit nahm die Vernehmung der Frau Lewandowski in Anspruch, die, wie aus kurzen Mitteilungen aus dem Verhandlungssaal zu entnehmen war, eingehende Angaben machte. aus denen man nur den Schluß ziehen kann, daß das Treiben in ihrer Wohnung jeder Beschreibung spottete. Nicht nur der Angeklagte Paul Lewandowski stand unter dem Einfluß seiner Frau, sondern auch zahlreiche als Zuginnen vernommene junge Mädchen. Ja sogar verheiratete Frauen erlagen diesem Einfluß. Bei der Vernehmung der Frau Lewandowski kam zur Sprache, daß sie früher einmal mehrere Monate in einer Nervenanstalt hatte zubringen müssen. Ausführlich wurde Frau Lewandowski darüber gefragt, woher sie die teure Miete und die hohen Kosten für den üppigen Lebenswandel genommen habe, so daß sie sogar in der Lage war, ihrem Ehemanne nach Stefanowo mehreremale Geld zu senden. Bei der Verhandlung über diese Punkte war der allgemeine Eindruck der, daß der Angeklagte von den Schlichen seiner Frau wußte, ja, daß er sogar bis in die kleinsten Einzelheiten eingeweiht war. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten Paul Lewandowski zu drei Jahren Gefängnis, wovon vier Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurden. In der kurzen Begründung führte der Vorsitzende aus, der Gerichtshof habe aus der Beweisaufnahme die Ueberzeugung gewonnen, daß der Angeklagte eine ebenso ehrlose Gesinnung an den Tag gelegt habe wie seine Frau. Er habe von dem Lebenswandel seiner Frau nicht nur gewußt, sondern ihn auch begünstigt und auch an den ausgeübten Erpressungen teilgenommen.

— Den **schönsten Kalauer** hat sich der Magistrat der Stadt Kalau dieser Tage geleistet. Eine Kölnische Maschinenbauaktiengesellschaft sandte am 27. April einen Brief ab, der folgende Aufschrift zeigte: An den Magistrat der Stadt Kalau. Am 29. April waren die Absender wieder im Besitz ihres Briefes. Auf der Rückseite stand folgender klassischer Vermerk: Annahme verweigert, weil Calau mit K. geschrieben ist. C. 29. 4. 08. Polizei-Sergt. Da die stolze Stadt Köln, aus der jener Brief stammt, amtlich auch mit C. geschrieben wird, während die Kölner im Privatgebrauch ruhig K statt C setzen, so wirkt dieses Postkuriosum Köln—Kalau oder pardon Cöln—Calau doppelt wunderlich.

— **Petersburg,** 7. Mai. Bei der Fahrt über den Dujepr schlug eine Barke, auf der sich 150 vom Kirchgang heimkehrende Bauern und Kinder aus Bykow befanden, infolge Ueberfüllung um. Nur 30 Personen wurden gerettet; alle übrigen ertranken.

— **Eisenbahnkatastrophe in Indien.** (250 Passagiere getötet.) Furchtbare Folgen hatte eine Kollision zweier Eisenbahnzüge auf einer indischen Bahnstrecke. Ein Kabeltelegramm aus Bombay meldet uns: In der Nähe von Ghaziaba (Nordwestprovinz) sind zwei Eisenbahnzüge zusammengestoßen und nach der Katastrophe in Brand geraten. Es sollen 250 Menschen dabei den Tod gefunden haben.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 8. Mai. Ein gutes Obstjahr steht uns aller Wahrscheinlichkeit nach bevor. Die anhaltend kalte Witterung, die uns gar nicht behagen wollte, wird uns im Herbste voraussichtlich reichlich entschädigen; denn die in außergewöhnlicher Menge an den Obstbäumen sitzenden Tragknospen sind vor Schädlingen und verderblichen Einflüssen durch die Kälte bewahrt geblieben, sodaß nach Gutachten der Landwirte und Obstzüchter, wenn nicht unvorhergesehene Schädigungen hinderlich wirken, ein außergewöhnlicher Ernteseegen zu erwarten steht.

* **Laasphe,** 8. Mai. (Versichert!) Auch in diesem Frühjahre möchten wir den Landwirten dringend empfehlen, sich rechtzeitig gegen Hagelschäden zu versichern. Die Zeit der Gewitter und Hagelschläge ist wieder herbeigekommen und wenige Minuten eines solchen Unwetters können alle Arbeit und alle Hoffnungen vernichten, die der Landwirt bisher gehabt und die er auf eine gute Ernte gesetzt.

⏚ **Erndtebrück,** 8. Mai. Das war ein aufrichtiges und herzliches Willkommen, das man unserem neuen Pfarrer Harney und seiner Gemahlin bot am Mittwoch den 29. April. Auf dem Bahnhof erwarteten dieselben die Vertreter der Kirche, Gemeinde und unsere Lehrer unn geleiteten sie unter dem festlichen Geläute der Glocken zum Pfarrhause, woselbst unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrers Hansmann die Schulkinder das Lied anstimmten: „Gott grüße dich!" Ueber der Haustür stand von buntem Kranz eingerahmt geschrieben: „Der Herr segne deinen Eingang!" Ehe man dann ins Pfarrhaus eintrat, begrüßte noch im Auftrage der Gemeindevertretung Pfarrer Stein-Laasphe die eben Angekommenen mit kurzer Ansprache und rief ihnen angesichts dessen, was in Haus und Gemeinde ihrer etwa wartete, das Wort des Propheten (Zeph. 3,17) zu: „Der Herr, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland!" worauf Pfarrer Harney noch allen herzlich dankte. — Die Einführung in das hiesige Pfarramt fand am folgenden Morgen im Gottesdienste durch den Herrn Superintendenten Dickel statt und sprach derselbe über 1. Cor. 1, 30. Mit großer Andacht hörte die Gemeinde seinen herrlchen Worten zu. Nach dem Gelübde des Herrn Pfarrers Harney und den Segensworten der übrigen Amtsbrüder, die zur Feier mitgekommen waren, predigte Ersterer über 2. Mos. 33 12—14. Möchte in aller Arbeit die Verheißung Gottes im Textwort sich an ihm erfüllen: „Mein Angesicht soll vorangehen, damit will ich dich leiten!" — Bei dem später folgenden Festessen im „Wittgensteiner Hof" gedachte Herr Superintendent Dickel zuerst unseres teueren Kaisers. Pfarrer Stein dankte der Erndtebrücker Gemeinde für alle Liebe, die man in den Wintermonaten so oft ihm hier bewiesen bei aller Arbeit und wünschte Pfarrer Harney, daß die Gemeinde ihm das Vertrauen bewahrte, das man ihm bisher schon immer ungestört entgegengebracht und daß er so stets diente am Worte Gottes, daß auch von ihm es viele sagen möchten, wie von dem Vorläufer Johannes einst (Joh. 10, 41): „Alles, was er von diesem Jesus gesagt hat, das ist wahr!" — Als Vertreter der Lehrer entbot Herr Hauptlehrer Hansmann in herzlich treuen Worten deren Gruß und Herr Amtmann a. D. Schmidt hieß Frau Pfarrer Harney willkommen. Das war ein Empfang, der die Gemeinde ehrt und den neu eintretenden Pfarrer zu seinem Dienste stärkt.

Erndtebrück, 6. Mai. Heute fanden umfangreiche Vernehmungen über die in letzter Zeit hier vorgekommenen Brände, durch den Herrn Staatsanwalt Heeser aus Arnsberg statt. Derselbe nahm vorher die Stellen, an welchen Brände vorgekommen waren, persönlich in Augenschein.

Erndtebrück, 7. Mai. Auf den gestrigen unruhigen Tag, an dem wohl 20 Personen vom Staatsanwalt vernommen wurden, folgte eine unruhige Nacht. Um 12 Uhr hörte man plötzlich ein großes Geschrei auf der Straße, so daß die Leute erschrocken aus den Betten sprangen. Man dachte an Mord und Totschlag. Wir wir hören, sollen es auswärtige Burschen gewesen sein, die diesen nächtlichen Spektakel aufführten. Heute früh sah man den Gendarm schon in Tätigkeit. Man hatte das, an seiner Wohnung befindliche Schild, mit der Bezeichnung „Gendarmerie-Station" mit schwarzer Farbe überstrichen, so daß es unleserlich geworden war. Aber auch die Haustüre und die Fenster des betreffenden Hauses waren mit schwarzer Farbe beschmiert. Ob diese unverständliche Tat mit dem nächtlichen Unfug in Verbindung steht, muß erst festgestellt werden.

Eingesandt.

(Die Schriftleitung übernimmt für die ihr unter „Eingesandt" zugehenden Artikel nur die preßgesetzliche Verantwortung, ohne sich im übrigen mit dem Inhalt derselben zu identifizieren.)

Laasphe, 8. Mai. Immer wieder kommt es vor und klagen viele Gotteshausbesucher darüber, daß gleich nach Beginn der Gottesdienste die Kinder auf dem Kirchplatz in der nächsten Nähe des Gotteshauses ihr lärmendes Spiel treiben. Auch wenn der Küster, wie es schon öfter geschehen ist, sie fortgewiesen hat, gehen sie nur für Augenblicke, um dann bald direkt über den Fenstern ihr Spiel fortzusetzen. Hier muß Wandel geschaffen werden um der Kinder willen, daß sie lernen die Gottesdienste der Gemeinde heilig halten und um der Gotteshaus-Besucher willen, daß sie ungestört Gottes Wort anhören können. Es dürfte doch sicher nur ein ernstes Verbot der betr. Eltern und wenn nötig, nur eine gründliche Bestrafung der schuldigen Kinder genügen, um hier am Tag des Herrn Ruhe und Ordnung zu schaffen. Viele warten darauf und würden es ihnen danken, handelt es sich ja doch um den Schutz der Andacht über Gottes Wort und Gebet.

Entgegnung auf das Eingesandt in Nr. 37 der Wittgensteiner Zeitung.

Wir, die neuen Besitzer auf dem Steinacker und dem Schießrain, welche die alten Wege gesperrt bezw. schon bewirtschaftet haben, werden und müssen die Folgen unseres Handelns tragen. Wir würden auch gegen eine Anzeige, die offen und nicht anonym erfolgt wäre, nichts einzuwenden haben, bedauern aber aufrichtig, daß der oder vielleicht auch die Einsender sich ainter dem nichtssagenden „Mehrere Interessenten" verstecken. Wenn die Herren den Mut haben, das Eingesandt mit ihren Unterschriften zu versehen, werden wir gerne Antwort geben.

Cobet. Fr. Loos I. Fr. Bosch. L. Beifus.
A. Schröder. Frau F. Dürbeck. W. Keßler, Heinr. Loos I.

Arbeitskalender

für den Obstbaubetrieb im Monat Mai.

1. Das Umpfropfen älterer Bäume kann, wenn es nicht im April schon geschah und die Edelreiser sich noch brauchbar erweisen, auch jetzt noch durchgeführt werden.
2. Frischgepflanzte Bäume und Sträucher sind zu gießen; ihre Baumscheiben zum Schutze gegen zu rasches Austrocknen während des Sommers mit Dünger zu belegen.
3. Um den Holztrieb schwach wachsender Bäume zu kräftigen, führen wir den Wurzeln derselben im Mai zu wiederholten Malen flüssigen Dünger zu. (Nie darf man mit frischer und unvermischter Jauche Obstbäume düngen!!)
4. Bei solchen Bäumen dagegen, welche einen zu üppigen Holztrieb zeigen und infolgedessen unfruchtbar sind, wendet man jetzt den Aderlaß an. (Derselbe besteht darin, daß man mit einem scharfen Messer auf der Nordseite des Stammes senkrecht von oben bis unten einen tiefen, bis in den Splint gehenden Längsschnitt zieht.)
5. Wo am Formbaum die unteren Augen nicht austreiben, jetzt Kerbschnitte darüber!
6. Obacht auf die Insekten! Alle zusammengerollten Blätter vorsichtig öffnen und die darin wohnenden Raupen töten. Wo Goldafterraupen und Ringelspinner sich zeigen, die Raupenfackel zur Hand, um sie herunter zu brennen. Gegen Stachelbeerraupen vorgehen mit Petroleumseifenbrühe oder Schweinfurter Grün.
7. Nach der Blüte auf trockenem Boden die Obstbäume gießen und düngen.
8. Gegen Krebs stark mit Kalk und Phosphorsäure düngen zu jeder Zeit. Krebswunden ausmeißeln und mit Teer anstreichen.

Oeffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle: Meteorologisches Observatorium zu Aachen.)
Voraussichtliche Witterung für Samstag den 9. Mai:
Kühl, veränderlich, Regenfälle, keine Nachtfröste.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 4 des Reglements über die Ausführung der **Wahlen zum Hause der Abgeordneten** vom 20. Oktober 1906 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die **Urwählerlisten** der Stadt Laasphe drei Tage lang und zwar vom 11. bis zum 13. Mai d. J. öffentlich ausgelegt sind.

Innerhalb dreier Tage, nach dem die Auslegung begonnen hat und diese Bekanntmachung darüber erlassen ist, können gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Listen bei dem Unterzeichneten Einsprüche schriftlich angebracht oder zu Protokoll gegeben werden.

Laasphe, den 8. Mai 1908.

Der Magistrat.
Koop.

Eiergerichte erhalten unvergleichlichen **Wohlgeschmack** mit
MAGGI's Würze. In allen Flaschengrößen und nachgefüllt angelegentlichst empfohlen von
Max Hintz, Wittgensteiner Drogerie, Laasphe.

Alle diejenigen Bürger von Erndtebrück, welche bezeugen können, daß ich mich an den Löschungsarbeiten bei dem Levi'schen Brande beteiligt habe, bitte ich, da meine Ehre angezweifelt worden ist, mir dieses durch Namensunterschrift zu erkenneu zu geben.

Erndtebrück, den 7. Mai 1908.
Chr. Gebhardt,
Dachdeckermeister.

Ich beabsichtige, die durch den bei mir stattgehaben Brand beschädigten
Balken und Bretter
raschestens ab Brandstelle zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich bei mir einfinden.
Erndtebrück **H. Levi.**

Schieß-Verein  Hirths-grund.
Sonntag den 10. Mai cr.,
nachmittags 3 Uhr anfangend,
(bei günstiger Witterung)
Schießen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Mosel-, Rhein- und Südweine
empfiehlt
Wittgensteiner Drogerie
Inh.: **Max Hintz,** Laasphe.

Achtung! Achtung!
Sonntag den 10. und Montag den 11. Mai
habe in **Laasphe** auf der Lache mein elegantes
Etagen-Karoussel
mit feenhafter Beleuchtung aufgestellt und lade zu zahlreichem Besuche ein.
P. Simons.

Bekanntmachung.
Auf dem hiesigen Magistratsbüreau kann ein
Lehrling
sofort eintreten.
Laasphe, den 2. Mai 1908.
Der Bürgermeister.


Freiw. Feuerwehr Laasphe.
Sonntag den 10. Mai cr.,
bei günstiger Witterung
Uebung
auf Schloß Wittgenstein.
Antreten um 8 Uhr am Amtsgericht.
Der Vorstand.

Am Dienstag den 5. Mai ist auf dem Wege unterhalb der Bracht eine **Taschenuhr** gefunden worden.
Von wem? sagt die Expedition der Wittg. Ztg.

Für das am Sonntag den 24. Mai auf dem Kreis-Krieger-Verbands-Festplatz auf Leimstruth stattfindende Fahnenweihfest des Kriegervereins Weidenhausen-Sassenhausen soll am **Donnerstag den 14. Mai, nachmittags 6 Uhr** die Verpachtung der Wirtschaften auf Leimstruth erfolgen.
Der Vorstand.

In den nächsten Tagen treffen mehrere Waggons
weisser Gartenkies
ein. Bestellungen nimmt entgegen
Friedr. Langenbach,
Laasphe, Lahnstraße.

30—40 Ctr. gute
Saat- und Speisekartoffel
hai abzugeben
Laasphe. **L. Schäfer,** Schmied.

Cometin giftfrei, ist unstreitig das beste Vertilgungs-Mittel aller **Russen, Schwaben, Fliegen, Ameisen, Flöhe, Vogelmilben** 2c., zu haben à 10, 20 und höher bei Herrn
Emil Dürsch,
Erndtebrück.

Zwangsversteigerung
In Feudingen werde ich am **11. d. Mts., vormittags 8¾ Uhr**
ein Rind und
30 Ztr. Kartoffeln
öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.
Versammlung Wirtschaft Heinrich daselbst.
Laasphe, den 8. Mai 1908.
Plappert,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsverkauf.
Am 11. d. Mts., nachm. 4 Uhr werde ich in Banfe öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung:
1 Regulator, 5 Ctr. Kartoffeln und 8 Ctr. Heu
versteigern. [Versammlung Wirtschaft Frank daselbst.
Laasphe, den 8. Mai 1908.
Plappert,
Gerichtsvollzieher.

Wilhelm Schuppert,
Klempner,
LAASPHE
empfiehlt sich in allen
Installations-Arbeiten,
wie
Wasserleitungs- u. Klosett-Anlagen,
Bade-Einrichtungen,
ferner empfehle
Badeofen, Schaukel-, Rumpf- und Sitzbadewannen usw.

Danksagung.

Für die uns beim Ableben und bei der Beerdigung unseres lieben, einzigen Sohnes

Hermann Mengel

erwiesene Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Laasphe, den 8. Mai 1908.

Verpachtung v. Grundstücken.

Sonnabend den 9. Mai cr., 6½ Uhr nachmittags kommen am Altenschlag an Ort und Stelle ca. 18½ preußische Morgen Grasschläge und Ackerland parzellenweise zur Verpachtung. 6jährige Pachtdauer.

Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Erndtebrück, den 4. Mai 1908.

Der Fürstl. Oberförster **Erlenbeck.**

Wegebauverding.

Die Chaussierungsarbeiten der Wegestrecke Bahnhof Leimstruth—Amtshausen im Fürstl. Gutsbezirk, 860 m lang, sollen öffentlich vergeben werden.

Es sind ca. 110 cbm Packlagesteine anzuliefern und zu versetzen und ca. 330 cbm Kleinschlag anzuliefern und aufzubringen.

Verdingungstermin **Montag den 11. d. Mts., vormittags 10 Uhr** im Lokale des Herrn Birkelbach zu Louisenburg.

Verdingungsunterlagen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Friedrichshammer, den 4. Mai 1908.

Fürstl. Bauverwaltung: **Helwes.**

Kreisparteitag
der nationalliberalen Partei
für den Landtags-Wahlkreis
Siegen-Wittgenstein.
Am Sonntag den 10. Mai
findet in
Erndtebrück,
nachmittags 2½ Uhr, im Saale des Herrn Bald eine Vertrauens- und Obmänner-Versammlung statt, wozu wir auch alle unsere Parteimitglieder hiermit freundlichst einladen.

Tagesordnung:

1. Aufstellung der Wahlmänner;
2. Bericht über den preußischen Vertretertag in Magdeburg.
3. Verschiedenes.

Das nationalliberale Wahlkomitee für den Landtags-Wahlkreis Siegen-Wittgenstein.

Wittgensteiner Geflügelzuchtverein.

Der Verein gibt Bruteier folgender Rassen ab und werden Bestellungen an untenstehende Adressen erbeten:

K. Schuppert, Laasphe, Königstr., weiße Wyandottes,	15	St.	3,50 Mk.
Fr. Döhne, Laasphe, rebhuhnf. Italiener,	12	„	2,30 „
Frau Oberförster Klingender, Saßmannsh., schw. Ital.	15	„	3,50 „
schwarze Langshan	15	„	3,50 „
L. Richstein, Laasphe, rebhuhnfarb. Italiener,	12	„	2,30 „
Fritz Schäfer Bahnhof Laasphe, rote Rhode Islands	12	„	4,50 „
Lehrer Kayhatz, Saßmannshausen, rebhuhnf. Italiener	12	„	2.— „
Lehrer Braun, Laasphe, rehfarb. ind. Laufenten.	12	„	3,60 „

Preise ausschließlich Verpackung und Porto. — Für Mitglieder ermäßigen sich die Preise um Mk. 0,50.

Der Vorstand.

H. Schröder

Kirchplatz 4 **Laasphe** Kirchplatz 4

Bau-Klempnerei, Installations-Geschäft.

Badeeinrichtungen,
Klosetanlagen, Wasserleitungen,
Blitzableiteranlagen.

Kostenanschläge zu Diensten.

Allerbeste Magerkohlen rustfrei, **Nuss I u. II**
„ **Fettnüsse I, II, III.**

Anthracitkohlen von den Zechen Langenbrahm, Heinrich und Alstadten, ebenso rheinische **Braunkohlen-Briketts,** Marke Union. Ferner **Faß-** und **Flaschenbier** aus der Siegener Aktienbrauerei, sowie Ankerbräu, Pilsener, helle und dunkle Lagerbiere.

Laasphe **Fr. Langenbach,**
Lahnstraße 9. — Telephon Nr. 12.

Wallau. Sonntag den 10. Mai d. J.

Großes Konzert

bei Gastwirt **Hch. Henkel VII.** (zur Linde), ausgeführt von der Weisenbacher Kapelle (16 Mann) unter Leitung des Musikdirigenten Meyer.

I. Teil: **Streichmusik.** II. Teil: **Militärmusik.**

Anfang 4 Uhr nachmittags. Ende des Konzerts 7 Uhr.

Eintritt à Person 30 Pfg., Kinder frei.

Von 8½ Uhr ab ☛ TANZ. ☚

Es ladet hierzu freundlichst ein

Heinrich Henkel VII. Gastwirt. — *Helmuth Meyer* Musikdirigent a. D.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 915 Millionen M.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 480 „ „

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 234 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolize nach 2 Jahren.

Prospekte, mündliche und schriftliche Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Paul Wezel, Laasphe, Königstrasse.

Särge in Metall und Holz hat stets vorrätig

Laasphe. **Heinrich Loos sen.**
Bahnhofstraße 27.

Nationalliberaler Verein Erndtebrück.

Die verehrl. Mitglieder des Vereins sowie alle Parteifreunde werden zu der am **Sonntag den 10. d. Mts., nachm. 2½ Uhr** im Gasthof Bald hierselbst stattfindenden **Parteiversammlung** dringend eingeladen.

Der Vorstand.

Für

Zahnkranke

bin ich

Montag den 11. Mai cr. in Feudingen

bei Herrn Gastwirt Dörr am Bahnhof von **8—11 Uhr vorm.** anwesend.

Ad. Scheuer, Zahntechniker, Laasphe.

30—35 Ctr.

gute Speisekartoffel

(Magnum bonum) hat abzugeben sowie noch einige **Wiesenparzellen** hat zu verpachten

Alexander Schneider, Laasphe.

Frühkartoffel

(Kaiserkrone) hat abzugeben Laasphe **Ed. Schuppert.**

Gute Saat-Gerste

hat abzugeben Laasphe. **Karl Blucke.**

Bruteier

Gold-Wyandottes, weiße Wyandottes, Dtzd. 1,80 Mk., reine Rasse, verkauft

J. G. Schneider, Gastwirt, Rückershausen bei Feudingen.

Freiburger Geldlotterie.

Gewinne à 100000, 40000, 20000, 10000 Mk. 2c., im ganzen 12184 Geldgewinne mit zusammen 322500 Mark.

Ziehung am 19.—22. Mai 1908.

Lose à Mk. 3,40.

Marienburger Pferde-Lotterie

Ziehung am 3. Juni 1908.

Lose à Mk. 1.— empfiehlt Laasphe. **Hermann Jung.**

Vertreter

sucht an allen Orten des Kreises Wittgenstein große Versicherungs-Actien-Gesellschaft, welche neben Lebensversicherungen auch Unfallversicherung sowie Haftpflicht und Kinderversicherung betreibt.

Hohe Provisionen werden zugesichert.

Offerten an die Expedition der Wittg. Ztg.

Tapeten,

neueste Muster in großer Auswahl

zu den billigsten Preisen von 10 Pf. an pro Rolle auf Lager vorrätig.

Musterkarten von mehreren bedeutenden Fabriken zur gefl. Auswahl zu Diensten und werden nicht vorrätige Tapeten eiligst besorgt.

Tapezierarbeiten werden sofort, gut und billigst nach jeglichem Wunsche ausgeführt.

Aug. Imgardt,
Laasphe.
Tapetenlager und Tapeziergeschäft.

Blitzschutz-Anlagen

nach meinem
neuen vereinfachten Netzsystem
empfiehlt

Fr. Hinderthür, Siegen,
Blitzableiter-Fabrik.
Blitzableiter-Prüfungen billigst und unter Garantie.

Echten
Emmenthaler Schweizer-Käse,
Holländer- „
Edamer- „
Camenbert- „
Dessert- „
Limburger „
Kräuter- „
Hand- „
in bekannt feinster Qualität bei
Laasphe. **Frau W. Hoch.**

„Liedertafel"

(Männergesangverein.)

Die Wirtschaft zum 65jährigen Stiftungsfest soll **Sonnabend den 9. Mai cr., abends 8½ Uhr** im Lokale des Herrn G. Kohlstädt dahier öffentlich vergeben werden.

Der Vorstand.

Turn-Verein LAASPHE.

Diejenigen Turner und Turnfreunde, welche beabsichtigen, das Deutsche Turnfest in Frankfurt a. Main zu besuchen, bitten wir, sich beim Vorsitzenden unseres Vereins, Herrn Aug. Mittelmann bis zum 12. Mai anzumelden.

Der Vorstand.

Beamtenverein Laasphe.

Zu der am **Montag den 18. Mai d. Js.,** abends 8½ Uhr im Wittgensteiner Hof stattfindenden außerordentlichen

Hauptversammlung

wird hierdurch höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung über die aufgelöste Warenverkaufsstelle.
2. Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied.
3. Verschiedenes.

Saßmannshausen, 2. Mai 1908.

Der Vorstand.
J. A.: Klingender.

Am Dienstag den 12. Mai, vormittags 9 Uhr

sollen folgende, dem minderjährigen Ludwig Blecher zu Bernshausen gehörige Gegenstände

1 Kuh, 2 Schweinchen, 1 Ziege, 10 Ctr. Heu, 15 Ctr. Kartoffeln und mehrere Ctr. Stroh

in dessen Behausung öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Auch wird dessen Wohnhaus mit Grundstücken auf 3 Jahre zur Verpachtung ausgesetzt.

Der Vormund:
Robert Frank,
Hesselbach.

Wir beabsichtigen unser **Wohnhaus,** Wallstraße Nr. 17, **Samstag den 9. Mai, abends 9 Uhr** in der Wirtschaft von Jak. Weiß dahier öffentlich meistbietend zu verkaufen. Reflektanten können dasselbe vorher einsehen.

Eheleute Adolf Schneider,
Laasphe.

Eine Wiese

in der Aue, 24 ar 64 qm. groß, ist auf mehrere Jahre aus der Hand zu verpachten durch

Rendant **Hartnack,** Laasphe.

Prima Apfelwein

pr. Liter 40 Pfg. bei

Laasphe. Frau W. Hoch.

Stellmachergeselle

gesucht von

Karl Irle, Hilchenbach.

Braver, fleißiger Junge als

Hausbursche

zu Mitte Mai bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht.

Forsthaus Lahnhof,
Kreis Siegen.

Suche ein ordentliches

Dienstmädchen.

Frau Rektor Großmann,
Laasphe.

Gottesdienste in Laasphe.

Sonntag, 10. Mai.
(Jubilate.)

Vorm. 8 Uhr: P. Stein.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
Kollekte für das Diakonissenhaus in Witten.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Hierzu Nr. 19 des Illustr. Familienbl.